

Wiener



Zeitung.



N 165.

Mittwoch, den 17. Junius

1846.

Wien. Feyerlichkeit bey der Enthüllung des Monumentes für weiland Sr. k. k. Apostol. Majestät Franz I. — Adelsstand: Erhebung. — Ernennungen. Amerika. Nachrichten aus Mexico. Portugal. Erklärung der Eminister Cabral. Großbritannien. Ibrahim Pascha einer Musterung der Garde-Regimenter bezugnehmend. — Die Kornbill in Oberhaufe. — Cruppentransport nach dem Britt. Nord-Amerika. — Die atmosph. Eisenbahn in Croydon. Frankreich. Kammer-Verhandlungen. Nömische Staaten. Gegenwärtiger Bestand des Cardinal-Collegiums. — Papst Gregor XVI. als Herrscher. Wissenschaftliche Nachrichten. Handelsberichte. Vermischte Nachrichten.

Wien.

Auf Allerhöchsten Befehl fand gestern, Dienstag den 16. Junius, die feyerliche Eröffnung des Monumentes weiland Sr. Majestät des Höchstseligen Kaisers Franz I. auf dem Burgplatze Statt. Dieser Tag war als der Jahrestag des Einzuges gewählt worden, welchen der vereinigten Monarch im Jahre 1814, nach glücklich erzwungenem Frieden, in die Haupt- und Residenzstadt Wien gehalten hatte. Zu der erwähnten Inaugurations-Feyerlichkeit waren auf dem Burgplatze rings herum sehr geräumige und entsprechend geschmückte Tribünen für den Allerhöchsten Hof, den k. k. Hofstaat, das diplomatische Corps, die Generalität, die höheren Beamten der Hofstellen und übrigen Behörden, und für das Publicum errichtet. — Die Tribüne des Allerhöchsten Hofes war durch ihre Größe und reiche Decorirung ausgezeichnet. Von ihrer Mitte führte eine dreßzig Schuh breite Treppe auf den Burgplatz hinab; durch einen hoch in der Luft schwebenden Baldachin (von zwey und siebenzig Quadratklaftern im Flächenmaße) wurde sie gegen die Sonnenhitze geschützt. Die zahlreichen Thore des Burgplatzes benützte man zur Zufahrt der Wagen und als abgeforderte Zugänge zu den verschiedenen Tribünen. Auf dem von letzteren eingeschlossenen Plage paradirten Abtheilungen der Garnison und der uniformirten Bürgerschaft in Fronten. — Der übrige Raum, in so weit er nicht zur Function benötigt wurde, war mit Tausenden von Zuschauern angefüllt. Das Monument in der Mitte des Platzes war durch Vorhänge verhüllt, welche zwischen vier an den Ecken des Denkmals aufgestellten Standbäumen aufgezogen waren. Um halb 11 Uhr wurde in der Hofburgskirche eine der Feyer des Tages angemessene Predigt, und nach derselben ein Hochamt gehalten, zu welchem Gottesdienste sich Ihre Majestäten und die übrigen durchlauchtigsten Herrschaften, unter Vorretzung des Hofstaates in Gallo, durch das von den k. k. Leibgarden besetzte große Appartement begaben. Nach dem Hochamte kehrten Höchstselben auf die nämliche Weise in die inneren Gemächer zurück. Der k. k. Hofstaat verfügte sich nun aus dem Appartement auf die für denselben bestimmte Tribüne. — Die Generalität und das Officiers-Corps, welche bey dem Kirchengange in der zweyten Unterkammer die Aufwartung gemacht hatten, entfernten sich über die Vorhofscher-Stiege und nahmen in der Nähe der Hauptwache, und zwar die Generalität auf der dort für dieselbe vorbehaltenen Tribüne ihren Platz ein. — Die k. k. Leibgarden rückten aus dem Schweizerhofe zu dem Monumente hinaus und besetzten dasselbe auf allen vier Seiten in Fronten. — Der Fürst-Erzbischof endlich verfügte sich, in zahlreicher Begleitung von Bischöfen, infulirten Prälaten und anderen Geistlichen (im Pontifical-Ornate) im feyerlichen Zuge zu dem Altar vor dem Monumente. Nunmehr wurde Sr. Majestät die Meldung erstattet, daß Alles bereit sey, und Allerhöchstdieselben geruhten mit Ihren Majestäten der Kaiserinn und der Kaiserinn Mutter, und mit den sämmtlichen anwesenden höchsten Familiengliedern, in Begleitung der k. k. Staats- und Conferenz-Minister, der Obersthofämter, Leibgarde-Hauptleute, des General-Adjutanten, der Obersthofmeister und Obersthofmeisterinnen und der Pallastdamen vom Dienste Sich aus dem Allerhöchsten Appartement auf die Hof-Tribüne zu verfügen. Als Sr. Majestät, aus dem Appartement heraustrittend, im Freyen erschienen, erhob sich allgemeiner, anhaltender Vivatruf der zu Tausenden versammelten Menge. Die Wache rief ins Gewehr und es wurden von den auf einem Balkon aufgestellten Hoftrumpeten Aufzüge geblasen, welche so lange dauerten, bis die

höchsten Personen Ihre Plätze eingenommen hatten. Sr. Majestät allein waren bedeckt. Auf ein Zeichen schwiegen die Intraden, und sobald völlige Stille eingetreten war, trat der Haus-, Hof- und Staatskanzler, Fürst v. Metternich, vor Sr. Majestät und hielt an Allerhöchstdieselben folgende Anrede: „Allergnädigster Herr!“ „Eure kaiserliche königliche Majestät haben den heutigen Tag zur feyerlichen Einweihung und Enthüllung eines Denkmals auserkoren, welches der späten Nachwelt als ein Zeugniß der dankbaren Verehrung des Sohnes und Thronerben für den glorreichen Vater und Vorgänger zu dienen bestimmt ist. Ihrem eigenen Gefühle entspricht das Gefühl von Millionen treuer Unterthanen. Es ist ein Tag der Erinnerung an den Monarchen, den auch das gesammte Reich als Vater liebte und verehrte, und dessen segnetes Andenken sich als ein Gemeingut auf die kommenden Geschlechter vererben wird.“ „Zwey und zwanzig Jahre lang hat der vereinigete Monarch den schweren Kampf für Gerechtigkeit und Ordnung mit den Stürmen einer Zeit bestanden, welche, wie keine frühere, die Gesellschaft in ihren Grundfesten erschütterte. Fromm und gläubig, ungebogen in Unglücke und mächtig im Glücke, hat der höchstselige Kaiser durch Seine heldenmüthige Ausdauer gesiegt.“ „Nachdem es Ihm, im Bunde mit allen für ihre Unabhängigkeit bewaffneten Mächten, durch die Tapferkeit der Heere und durch die Treue der Völker, unter dem Beschutze des Himmels gelungen war, die Stellung, welche Oesterreich in der Weltgeschichte gebührt, wieder zu erklimmen und zu vertiefen, so hat Kaiser Franz, heute vor 32 Jahren, glorreich in die Burg Seiner Väter ein. In dieser Burg sammelten sich bald um Ihn die Herrscher und Vertreter von ganz Europa, um neuen Frieden zu gründen, dessen die Welt seitdem ununterbrochen sich erfreut.“ „Die göttliche Vorsehung hatte Ihm beschieden, noch eine lange Reihe von Jahren die Segnungen des Friedens zu besondern, und Zeuge des Glückes und des Wohlstandes zu seyn, welche Seine landesväterliche Sorgfalt über alle Classen Seiner Unterthanen zu verbreiten wußte. In dieser Burg hat Er — für Seiner den zugänglich — bis zum letzten Hauche Seines Lebens für Sein Volk gewacht und gesorgt, und für Seine Liebe keinen andern Lohn gekannt noch begehrt, als die Liebe Seines Volkes!“ „Hier im Angesichte der Räume, wo Kaiser Franz in diesem Geiste lebte und wirkte, wo Er Allen Vorbild und Muster war, hier haben Eure Majestät der Erbe Seiner Tugenden, den Platz für dieses Denkmahl bestimmt; — ein anderes, ein Denkmahl der Erinnerung und unvergänglichen Dankbarkeit, hat Er Sich in den Herzen Seiner treuen Völker begründet.“ „Geruhen Eure Majestät nunmehr die Enthüllung des Standbildes zu befehlen.“ „Gott segne und erhalte den Kaiser!“ „Sr. Majestät geruhten diese Anrede gnädigst mit nachstehenden Worten zu erwidern: „Die Regierung Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters ist in der Weltgeschichte zu tief eingepägt, um nicht bleibend Epoche zu machen.“ „Was Er für das Wohl aller unter Seinem Schutze vereinten Völker, für die Aufrechthaltung der Religion, für die Handhabung der Gerechtigkeit, für Beförderung der Wissenschaft und Kunst und für Belebung des Handels und der Industrie gethan hat, war würdig, in Erz vereiwigt zu werden.“ „Es war darum Meinem Herzen ein Bedürfniß, die Feyer des heutigen Tages herbeizurufen.“ „Ich bin überzeugt, dadurch den Wünschen und Gefühlen Meiner treuen Unterthanen entgegen gekommen zu seyn.“

Nach Beendigung dieser Reden trat der k. k. Obersthofmarschall, Graf Goß, als Stellvertreter des k. k. Ersten Obersthofmeisters, vor, empfing von Sr. Majestät den Befehl, das Monument enthüllen zu lassen, und erteilte dann dem auf eine der unteren Treppentufen herantretenden k. k. Hofstatuarus Marchesi (aus dessen Händen das Monument hervorgegangen) das Zeichen, worauf dieser, nach einer tiefen Verbeugung, das Signal gab, die Hülle zu beseitigen. In diesem Momente erhoben sich Sr. Majestät und die ganze kaiserliche Familie. Sr. Majestät entblösten das Haupt — Trompeten und Pauken erschollen, die Gardes, das Militär und die Bürger-Miliz präsentirten das Gewehr, das Spiel wurde gerührt, ein dreymaliges Salve wurde von der auf dem äußeren Burgplatze und auf der Wallen aufgestellten Garnison abgefeuert, das schwere Geschütz wurde gelöst und mit allen Kirchturmglöcken wurde geläutet. Alles aber wurde von dem Jubelrufe überäubt, in welchen die anwesende Menge bey dem Anblicke der unvergesslichen Züge des allgeliebten Monarchen ausbrach. Diese Huldigung, diese Thränen der tiefsten Rührung, die in allen Augen glänzten, waren das edelste Zeugniß jener innigen Liebe und Verehrung, womit das Volk stets an dem hohen Verblichenen hing, und welche es Ihm auch jetzt wieder noch über das Grab hinaus bewies. Und diese Treue ist es, die den Oesterreicher ehrt, die ihn mit gerechtem Stolze erfüllt, und die er seinem angestammten Kaiser auch jederzeit im innersten Herzen bewahren wird. Der Fürst-Erzbischof stimmte, als einiger Maßen Ruhe eintrat, am Altare das Te Deum an, nach welchem er mit dem Clerus in die Hofburgskirche zurückkehrte. Den Schluß der Feyerlichkeit machte eine Defilirung der uniformirten Bürgerschaft und der Garnison, worauf der Allerhöchste Hof sich von der Tribüne unter Trompeten- und Paukenschall und den vorgeschriebenen militärischen Ehrenbezeigungen in das Allerhöchste Appartement zurück begab. Taufendstimmiger Vivatruf erscholl, als Sr. Majestät Sich erhoben, und begleitete Allerhöchstdieselben und die übrigen Glieder der kaiserlichen Familie noch lange, als Höchstselbe Sich bereits zurückgezogen hatten. Sr. k. k. Majestät haben mittelst Allerhöchst unterzeichneten Diploms den k. k. pensionirten Hauptmann und Commandanten des Transportsammlerhauses zu Verona, Joseph Rosenzweig, in den Adelsstand des Oesterreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte: „Edler von“, allergnädigst zu erheben geruht. Sr. k. k. Majestät haben laut Allerhöchster Entschliesung vom 2. d. M., den Czaslauer Kreishauptmann, Carl Grafen v. Rothkirch-Pantzen, zum Kreishauptmann in Pilsen, den Wunzlauer Kreishauptmann, Johann Nep. David, zum Kreishauptmann in Czaslau, und den unbefoldeten Gubernialrath, Christian Freyherrn v. Kosz, zum Kreishauptmann des Wunzlauer Kreises in Böhmen allergnädigst zu ernennen geruht. Sr. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 6. Junius d. J., den Conte Palatino Anton Brembatt, zum Deputirten der adeligen Grundbesitzer der Provinz Bergamo bey der Lombarder Central-Congregation zu ernennen geruht. Sr. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 30. v. M., die Stelle eines Vice-Secretärs am Institute der Wissenschaften und Künste in Venedig dem Professor Luigi Carver, zu verleihen geruht.

brach um dieselbe Zeit aus. Das erste, was Papp Gregor unternahm, nachdem es augenblicklich ruder geworden, war ein großes Werk zu Gunsten der vom Anio hart bedrängten und noch mehr bedrohten Stadt Tivoli, der Durchsicht des Monte Catillo. Mehrere administrative Maßregeln folgten rasch. Am 31. August erließ der Papst die Constitution Sollicitudo ecclesiarum, welche erklärte, daß der h. Stuhl die factisch bestehenden Regierungen jedesfalls anerkenne, aus Rücksicht für das Wohl der Christenheit und zur Aufrechterhaltung der geistlichen Verbindungen, ohne aber dadurch in der Rechtsfrage irgendwie zu entscheiden. Die Institution des Ritterordens S. Gregors des Großen gehört diesem ersten Regierungsjahre an. Das Jahr 1832 war durch den Wiederausbruch der Romagna'schen Unruhen, wie durch die Angelegenheiten Anconas politisch sehr gestört. Das Jahr 1833 sah die Theilung des bisherigen Staats-Secretariats in zwei Departements, indem das Ministerium des Innern von den übrigen zu zahlreich gewordenen Geschäften abgezweigt und besonders constituirt wurde, wobei ihm die Residenz im vaticanischen Pallaste angewiesen ward. Cardinal Fernetti, schon unter Leo XII. Staats-Secretär, dann während Pius VIII. Regierung Legat von Bologna und unter Gregor XVI. von Neuen aus Küder gekommen, befehlt von da an die Leitung der Geschäfte nur noch kurze Zeit, worauf Cardinal Lambruschini ihm folgte. Im Jahre 1834 wurde mit der Herausgabe der Gesetze und Verordnungen des Kirchenstaates der Anfang gemacht, die Römische Bank eingerichtet, dem Johanniter-Orden das an der Sitz ausbrüche in Rom gelegene große Gebäude der Centopreti eingeräumt, wo derselbe nachmahls sein Militärspital errichtete. Die Arbeiten des Jahres 1835 bestrafen namentlich die Hauptstadt und deren Umgebung. Das Decimal-System bey den Münzen wurde durchgängig in Anwendung gebracht. Im Jahre 1836 wurden für die Handwerker Abendtschulen eröffnet. Der Jesuiten-Orden übernahm die Leitung des Collegiums der Propaganda. In dem genannten Jahre, welches die Anknüpfung von diplomatischen Verbindungen mit Mexico und Neugranada sah, brach die Cholera in Italien ein und veranlaßte eine Menge kostspieliger Maßregeln und Einrichtungen. In Rom trat die Krankheit im Sommer 1837 auf, und es fielen ihr viele Opfer. Die Zerungen mit der Preussischen Regierung in Betreff der gemischten Ehen, denen im September 1835 die Verwerfung Hermescher'sche Ehe vorausgegangen war, währten bis zum Jahre 1841, wo sie ihre befriedigende Lösung fanden. Größere Thätigkeit entwickelte das Jahr 1838, in welchem nach Abzug der Oesterreichischen und Französischen Truppen aus den Legationen und Ancona die vollständige Reorganisation des päpstlichen Heerwesens statt fand. Mit der Aequator-Republic wurde diplomatischer Verkehr angeknüpft. Während im May 1839, unter großem Jubel aus der Nähe und Ferne, die feyerliche Canonisation des Bischofs Alfonso de Liguori und Anderer statt fand, verdammt im December ein apostolisches Sendschreiben (in supremo apostolatus fastigio constitutum) aufs Neue den schon von früheren Päpsten verdamnten Sclavenhandel. Im November hielt der Papst die Allocution über die Verhältnisse der Kirche in Litthauen und Weiß-Rußland (der im Julius 1842 eine zweite Anrede, wie die Herausgabe einer Denkschrift über die dortigen Zustände folgte). Mit Chile setzte sich der h. Stuhl 1841 Verhuf der Ordnung der dortigen Kirchen in Verbindung. Im Herbst erkannte der Papst Donna Maria als Königin von Portugal an, welcher er im folgenden Jahre die goldene Rose sandte, während er Taufpathe ihres Sohnes wurde, schloß mit Sardinien und Modena Verträge hinsichtlich der geistlichen Immunitäten und Gerichtsbarkeit, hielt eine Allocution über die Bedrückungen von Kirche und Clerus in dem revolutionären Spanien. Von diesem Gegenstande handelte auch das im Februar 1842 erlassene apostolische Sendschreiben „Catholicae religionis“, während ein anderes die Klösteraufhebung in der Schweiz betraf. Unruhen, die im vorhergehenden Jahre in der Romagna sich gezeigt hatten, erregten auch 1844 mancherley Besorgnisse, unendlich größere aber noch im Jahre 1845. Man weiß, daß diese revolutionären Regungen glücklich unterdrückt wurden und die päpstlichen Truppen sich dabei gut benahmen. Während Frankreich wegen der Aufhebung der Jesuiten- Congregationen mit dem h. Stuhle unterhandelte, gewann dieser in Spanien allmählich besseren Boden zur Stipulation günstiger Bedingungen für die Kirche, womit man insofern bey den unaußerordentlichen Schwankungen der dortigen Zustände nur unvollkommen zu Stande kam, wenn gleich eine Art Anerkennung der jungen Königin von Spanien erfolgt ist. Werfen wir nun auf die geistlichen Geschäfte noch einen Blick, so hielt Papst Gregor vier und fünfzig Conclaven ohne die öffentlichen, ernannte 82 Cardinale (von denen, bis zum J. 1845 einschließlich, 22 starben, wie denn die Zahl der in diesem Pontificat gestorbenen Cardinale 65 betrug) und 755 Patriarchen, Erzbischofe und Bischöfe, während die Congregation der Propaganda, welcher die Beförderung der Missionen zusteht, 495 Erzbischofe und Bis-

chofe ernannte. Von letzterer wurden 36 Apostel. Vicariate creirt und 15 Bistümer, durch den Papst 25 Erzbistümer und Bistümer; erstere sind die Stühle von Sant Jago in Chile, Cambraj, das, wie man weiß, bis zur Revolution Erzbisthum war, und Syracus. — Fast man Alles dies zusammen, so wird man diesem Pontificat den Namen eines thätigen nicht verweigern können. Der Zustand Roms namentlich hat sich sowohl was Aeusere als was Verwaltung und Polizei betrifft, mit jedem Jahre verbessert; auf öffentliche Anstalten, Bauten, Ausgrabungen u. s. w. sind ansehnliche Summen verwendet, für die Wiederbelebung des Ackerbaues in der Umgebung manche Anstalten getroffen worden, durch die Dampfschiffahrt auf der Tiber ist die Verbindung für den Handel erleichtert, wie denn überhaupt nach allen Seiten hin Verbindungsmittel sich gemehrt und verbessert haben, ohne indeß, bey der noch währenden Ausschließung der Eisenbahnen, die gewünschte Vollständigkeit zu erreichen. In der Literatur ist namentlich das Antiquarische, Philologische und Kirchliche gefördert worden, zum Theile durch großartige Werke, die entweder auf Kosten der Regierung oder durch Privatmittel entstanden.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Das Loisir in Serimal-System.

Veider stimmt die Eintheilung unseres Klastermaßes nicht mit dem Zahlen-System überein, in dem wir einzig zu rechnen gewohnt sind; man hat daher verschiedene Rechnungsvorteile (Loisir-Methoden) angewendet und empfohlen, um wo möglich die Multiplication in Klastertheilen zu erleichtern. Welche Vortheile man aber auch anwenden mag, niemals wird man den Calcul mit dieser Bestimmtheit, Kürze und Leichtigkeit führen können, als es möglich wäre, wenn die Klasterbrüche unmittelbar wie Decimalbrüche behandelt werden könnten.

Die Eintheilung der Klaster in 6 Schuh, des Schuhs in 12 Zoll, des Zolles in 12 Linien u. s. f., ist weder einem sechsteiligen, noch einem zwölfteligen, noch irgend einem andern (dem dekadischen analog) gebildeten Zahlen-Systeme gemäß: Sie ist ein Zwitterding des sechs- und zwölfteligen Systems, und läßt sich daher — auch abgesehen, daß wir nicht im Stande sind, uns unmittelbar in einem andern, als dem dekadischen Zahlen-Systeme auszudrücken — weder auf das eine, noch auf das andere führen, ohne verdrüssliche Reductionen. — Bequem ist man sich zu diesen Reductionen, so ist freylich die auf das Duodecimal-System leichter, als die Reduction der Klasterbrüche auf das Serimal-System; aber das Rechnen im zwölfteligen ist nicht nur schwerer als das Rechnen im sechsteiligen Systeme, sondern selbst noch schwieriger, als die gemeine Decimalrechnung während die Serimalrechnung leichter als diese ist.

Was wir unser dekadisches Zahlen-System nennen, ist eine Combination aus Ziffern, welche einer weit ältern Combination aus Wörtern — dem dekadischen Zahlwörter-System — in der Form nachgebildet ist. So z. B. ist das Zahlwort Sechs und dreyßig eine Combination der Wörter Drey, Zehn und Sechs, wovon die erstere zwey durch die Multiplication verbunden und das dritte hinzugezählt erscheint; der Ziffern-Complex 30, in welchem die eine Ziffer Drey, die andern Sechs bedeutet, stellt also das Zahlwort Sechs und dreyßig unter der Bedingung vor, als die linksstehende Ziffer (3) den zehnfachen Werth haben kann und die rechts stehende als additiv erscheint, und diese Bedingung ist unserer dekadischen Ziffern-Combination allerdings mit zu Grunde gelegt, — diese Uebereinstimmung der Ziffer-Complexionen mit den Zahlwörtern, welche sie vorstellen, sowohl dem Nahmen der einzelnen Elemente, als auch der ganzen Combinationenform nach, findet aber bloß im Decimal-Systeme statt. In allen andern, sogenannten Zahlen-Systemen, ist diese Uebereinstimmung nicht vorhanden. Das ist die Ursache, warum wir nur im Decimal-Systeme allein, jede Zahl unmittelbar nach gegebenen Zahlwörtern in Ziffern anschreiben, und anderer Seits jeden angeschriebenen Ziffer-Complex aussprechen können; während jedes andere System erst eigene Zahlwörter haben müßte, wenn dieses möglich seyn soll, und erst dann mit Recht ein Zahlen-System genannt werden kann. Ein System, welches keine eigenen, feinen Ziffer-Complexionen entsprechenden Zahlwörter hat, wird besser ein Ziffer-System genannt; nichts weiter als ein Serimal-Ziffern-System ist es, dessen ich mich zum Loisir bedienen will. — Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, hielt ich diese Einleitung für nöthig, und nun zur Sache.

In folgenden Schema sollen die Symbole a₀, a₁, a₂, a₃, ... a₋₁, a₋₂, a₋₃, ... die Ziffern von 0 bis 5 vorstellen. Die Zahlen von a₀, a₁, a₂, ... a₋₁, a₋₂, ... sollen mit den oben stehenden und der Indices von a entsprechenden Potenzen von 6 als multiplicirt gedacht, die respective Producte a₀6⁰, a₁6¹, a₂6², ... a₋₁6⁻¹, a₋₂6⁻² aber, als additiv neben einander gestellt, betrachtet werden.

... 6³ | 6² | 6¹ | 6⁰ | 6⁻¹ | 6⁻² | 6⁻³ | ...
.. a₃ | a₂ | a₁ | a₀ | a₋₁ | a₋₂ | a₋₃ | ..

Auf diese Art erklärt dieses Schema ganz einfach die Ordnung und den Werth der Zifferstellen in einem Serimal-Systeme, und es ist folgende Reihe von Gleichungen zwischen den Serimal- und Decimal-Combinationen, leicht verständlich.

Table with columns for Serimal digits (6^3, 6^2, 6^1, 6^0) and Decimal equivalents. Rows show combinations like 1=Sex, 10=Dec, 100=Dec, etc.

Setzt man diese Gleichungen in der angefangenen Ordnung fort, so kann man endlich jede noch so große Menge von Einheiten durch eine Ziffer-Complexion des Serimal-Systems ausdrücken. — Wenn es anderer Seits bekannt ist, daß eine Zifferngruppe, z. B. 2304.52 eine Serimal-Combination vorstellt, und zwar links vom Punkte die Vielfachen der bejahenden, rechts vom Punkte aber die Vielfachen der verneinenden Potenzen von 6 (links die Ganzen, rechts die Brüche), so verzeichne man, um diese Zahl auszusprechen, im Mangel der Uebung das Schema der Potenzen von 6 über die Gruppe, und es ist der Bedeutung dieses Schemas nach

Sex. 2304.52 = 6^3 | 6^2 | 6^1 | 6^0 | 6^-1 | 6^-2
= 2x3x6^3 + 3x6^2 + 0x6^1 + 4x6^0 + 5x6^-1 + 2x6^-2
= 2x6^3 + 3x6^2 + 4 + 5/6 + 2/36 = Dec. (544 + 32/36)

Das Anschreiben der Serimal-Combinationen nach gegebenen dekadischen Zahlwörtern, und umgekehrt, das Zurückführen einer Serimal-Complexion auf die gleichgeltende Decimalzahl, hat also — wie man schon aus diesem Beispiele erleben kann, Schwierigkeiten, welche um so größer werden, je größer dort die gegebene Zahl oder hier die Serimalgruppe ist. — Man müßte nicht weder die Gleichungen zwischen den Serimal- und Decimal-Combinationen bis auf die größten vorkommenden Zahlen fortsetzen, oder sich eine Methode eigen machen, die eine und andere Transformation schnell zu bewerkstelligen. Solche Methoden gibt es allerdings. Für die gegenwärtige Absicht der Serimalrechnung (zum Loisir) ist aber eine Tafel der Gleichungen zwischen den Serimal- und Decimalzahlen, von Eins bis Tausend, mehr als hinreichend, um alle nöthigen Transformationen ohne weitere Rechnung herzustellen. Eine solche Tafel nimmt höchstens zwey Octavseiten unsers gewöhnlichen Lehrbuchsformats in Anspruch, kann also mit einem Blicke übersehen werden *). Außer einer Tafel für die Serimal- und Decimalzahlen bis

*) Tafeln, wird man sagen, haben wir ohnedem und zwar schon fertige Loisir-Tafeln. — Allerdings, aber warum gebraucht man sie denn so selten? — Die Ursache ist einleuchtend: es vergeht mehr Zeit, aus diesen Tafeln (die oft auf 60 und mehr Quartseiten nur die einzelnen Producte aus Schuhen und Zollen angeben) die nöthigen Potenzen herauszufinden, und dann doch noch zu addiren und zu reduciren, als nöthig ist die ganze Operation allein, ohne Tafeln, zu verrichten. Wenn eine Tafel von Nutzen seyn soll, so muß ihre Ausdehnung der Größe der Arbeit ange messen seyn, welche sie abzukürzen bestimmt ist.

